

Windkraft

Auch der Wirtschaft reicht's

18. Juli 2023, 15:09 Uhr | Lesezeit: 2 min

Im ersten Halbjahr 2023 sind gerade mal fünf Windräder in Bayern aufgestellt worden. Ohne massiven Ausbau der Windkraft fahren Söder und sein Kabinett die Energiewende an Wand - und zwar mit Karacho! Hilft eine neue Initiative von Unternehmen der CSU auf die Sprünge?

Kommentar von Christian Sebold

Der Streit um die Energiewende ist in Bayern so verfahren, dass ein paar Zahlen nicht schaden. Im ersten Halbjahr 2023 sind im Freistaat fünf neue Windräder ans Netz gegangen. Zieht man die Anlage ab, die im selben Zeitraum abgebaut worden ist, bleibt ein Nettozubau von sage und schreibe vier Windrädern. So kann man es in der aktuellen Branchenstatistik nachlesen, die am Dienstag veröffentlicht worden ist. Damit liegt Bayern in Länderranking weiter ganz weit hinten.

Insofern also kann man den Ärger und den Frust der Umweltverbände und der Landtagsopposition sehr gut verstehen, dass Ministerpräsident Markus Söder unbeirrt twittert, Bayern sei Spitzenreiter bei den erneuerbaren Energien. Denn so viel steht fest: Ohne massiven Ausbau der Windkraft fahren Söder und sein Kabinett ihre eigenen Klimaschutzziele und die Energiewende in Bayern an Wand - und zwar mit Karacho!

Es sind aber längst nicht mehr nur die Umweltverbände und die Landtagsopposition, die an der Energie- und der Klimaschutzpolitik des Freistaats schier verzweifeln. Inzwischen machen auch immer mehr Wirtschaftsleute und Unternehmer deutlich, dass die CSU blockiert statt zu handeln, und dass es so nicht weiter gehen darf. Der Verband der bayerischen Energie und Wasserwirtschaft mit seinem streitbaren Geschäftsführer Detlef Fischer etwa rechnet Söder in schöner Regelmäßigkeit vor, dass schon seit 2019 jede Woche zwei neue Windräder in Bayern aufgestellt werden müssten, wenn sein Versprechen ernst gemeint ist, dass Bayern bis 2040 klimaneutral werden soll. Und dass im Landkreis Altötting, dessen CSU-Landrat Erwin Schneider ebenso wie die Bürgermeister dort bislang strikt gegen Windräder waren, plötzlich ein Windpark mit 40 Anlagen geplant

wird, darf durchaus damit in Zusammenhang gebracht werden, dass Wacker Chemie und die anderen Weltfirmen in der Region klimaneutral werden wollen und deshalb entsprechend Druck gemacht haben.

Jetzt gibt es eine neue Initiative aus der Wirtschaft, die der CSU auf die Sprünge helfen will. Sie nennt sich "Bayernwind" und wird getragen von etlichen Unternehmen und Wind-Rat. Das ist ein Zusammenschluss von Unternehmen der Windbranche, Umweltverbänden, Energieagenturen verschiedener Bundesländer und dergleichen mehr. Bisher war Wind-Rat vorwiegend in Nord- und in Ostdeutschland aktiv, als Anlaufstelle für Gemeinden und Grundbesitzer, die in Windkraft investieren wollen, mit Informationsbörsen und dergleichen mehr. Mit "Bayernwind" wollen sich die Wirtschaft und Wind-Rat nun verstärkt in die Debatte im Freistaat einschalten.

An vorderster Stelle mit dabei ist Dorothea Sick-Ties von der Sick AG, einem weltweit agierenden Hersteller von Sensoren für die Fabrik-, Logistik- und Automatisierungstechnik. Sie sagt: "Die Staatsregierung hat den Windkraftausbau völlig unverantwortlich über Jahrzehnte blockiert. Dabei ist die Windenergie der zentrale Baustein für eine klimaneutrale und zukunftsfähige Energieversorgung in Bayern." Was Söder wohl dazu sagt?

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.6041832

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ/mz

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.